



Sammlung Theaterzettel

Eines langen Tages Reise in die Nacht

O'Neill, Eugene

1963-09-28

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Freitag, 28. September 1963, Großer Saal, 20^{te}.

Eines langen Tages Reise in die Nacht

(Long Day's Journey into Night)

Schauspiel in vier Akten von Eugene O'Neill
Deutsch von Ursula und Oscar Fritz Schuh

Inszenierung: Karl Heinz Stroux
Bühnenbild und Kostüme: Ita Maximowna

James Tyrone
Mary Cavan Tyrone, seine Frau
James Tyrone jr., ihr ältester Sohn
Edmund Tyrone, ihr jüngster Sohn
Cathleen, Hausmädchen

Walter Richter
Elisabeth Bergner
Michael Degen
Peter Brogle
Edeltraut Elsner

Schauplatz: Wohnzimmer im Sommerhaus der Tyrones an einem
Augusttag im Jahre 1912

1. Akt: 8.30 Uhr vormittags — 2. Akt: 1. Szene: ungefähr 12.45 Uhr mittags;
2. Szene: Eine halbe Stunde später — 3. Akt: 18.30 Abends — 4. Akt: Unge-
fähr um Mitternacht.

Pause nach dem zweiten Akt

Spieldauer etwa 3 Stunden

Technische Leitung: Hans Zweifel
Masken: Erika Gebhart

Die Kostüme fertigten die Westdeutsche Kostüm-Werkstätten Oskar Sommer,
Dortmund, an. Die Garderobe für Frau Bergner wurde im Modsalon Niobé
Manglis, Düsseldorf, hergestellt.

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag (Frankfurt am Main)

Produktion: Jürg Medicus, Zürich
Durchführung: »Der Grüne Wagen«, München-Erlangen
Direktion A. E. Franke

O'Neills »Eines langen Tages Reise in die Nacht«, mit dem »Der Grüne Wagen« nach »Ein Mond für die Beladenen« wieder eines der Spätwerke dieses amerikanischen Dramatikers aufnimmt, erfuhr bisher seine Deutung fast ausschließlich im Autobiographischen. Da fand sich die Gestalt des alten James O'Neill, des mit Repertoirestücken reisenden Theaterleiters und Schauspielers, wieder in James Tyrone; die Situation dieser »vier gejagten Tyrones« spiegelte die Situation in der eigenen Familie, und der schwind-süchtige Sohn Edmund stand für den lungenkranken Eugene O'Neill selbst. Mit solcher Deutung aber blieb das Stück isoliert vom übrigen Schaffen des Dichters. Es stand als ein von der Seele geschriebener dramatisierter Bericht eines wahrhaft »reichen« Lebens. Die Isolation ließ die anderen großen Dramen vergessen und die autobiographische Deutung ersparte die Arbeit, den Gehalt und die Form von »Eines langen Tages Reise in die Nacht« näher zu analysieren, zumal mit Feststellungen wie »geschult an Ibsen und Strindberg«, »poetischer Realismus« und »amerikanisches Familiendrama« beides genügend umschrieben schien.

Stellen wir zunächst fest: Die Nacht, mit der die Reise dieses langen Tages endet, ist schon von Anfang an präsent. Das »gräßliche Nebelhorn« spukt schon durch die ersten Gespräche der beiden Tyrones. »Naß vom Nebel« ist Tyrones Morgenrock im mitternächtlichen letzten Akt. Der lange Tag ist nicht vergessen; er ist immer Nacht geblieben. Mary sagt es im dritten Akt zu Tyrone: »Vergangenheit ist Gegenwart . . . Und sogar auch Zukunft. Wir versuchen alle, da herauszukommen, aber das Leben ist nicht anders und läßt uns nicht aus.«

Untersuchen wir dieses Wort und überprüfen daraufhin O'Neills andere Werke der Spätzeit, so erscheint es uns immer wieder, expressiv verbis oder in Bildsymbolen. Vergangenheit ist Gegenwart – bedeutet nicht traditionelles Verweilen im Vergangenen, auch nicht psychisches Weiterwirken der Vergangenheit, sondern Immanenz des Vergangenen im Gegenwärtigen, nicht Erleiden, also Passivität, sondern gegenwärtiges Vollziehen, also activitas, des Vergangenen.

Solche »gegenwärtige Vergangenheit« sind die Toten, von denen Lavinia in der letzten Szene von »Trauer muß Elektra tragen« spricht: »Hier allein mit den Toten zu leben, ist schlimmere Gerechtigkeit als Tod oder Kerker! Ich gehe nicht mehr aus und lasse niemand mehr ein. Ich verschließe die Läden vor jedem Sonnenstrahl. Ich lebe allein mit den Toten und hüte ihre Geheimnisse und lasse mich von ihnen hetzen, bis der Fluch getilgt ist und die letzte Mannon sterben darf. Ich weiß, sie werden dafür sorgen, daß ich lang lebe.« Ebenso hat es O'Neill selbst in der Widmung zu »Eines langen Tages Reise in die Nacht« ausgedrückt, wo er seiner dritten Frau Carlotta am 12. Hochzeitstag schreibt: »Ich lege es (das Stück!) in Deine Hände als Huldigung Deiner Liebe und Zartheit, die mir den Glauben an Liebe gab und die Kraft, mich am Ende auch meinen Toten zu stellen und dieses Stück zu schreiben . . .«.

Immanenz des Vergangenen auch im Bildhaft-Symbolischen. In der »Reise«: Nebel und Nebelhorn als schreckhafte Symbole für die Krankheit der Mutter;



Karl Heinz Stroux

Winfried Hümpfer

Vergangenheit ist Gegenwart

Versuch über O'Neills Spätwerk